

*Oikonomou, Ilias B.*, Θεολογική Οικολογία. Θεωρία καὶ πράξη, Athen: Ekdoseis D. Mavrommati 1994, 367 S.

Wir befinden uns in einer Zeit, in der bewußt wird, daß das ökologische Problem ein »absolut theologisches und religiöses Problem« ist. Das vorliegende Buch faßt eine zwanzigjährige Forschung (1973–1993) zusammen und argumentiert mit der Heiligen Schrift, dem patristischen Denken und der orthodoxen kirchlichen Praxis. Der Vf. sucht den Grund der Umweltzerstörung in der menschlichen Seele und zwar in ihrer Beziehung zu Gott, der als »die Ursache von den Weltursachen gilt« (S. 18).

Das Buch gliedert sich in drei Teile. In den vier Abschnitten der *Einleitung* (S. 21–43) behandelt der Vf. u. a. die Diagnostik des Problems und entfaltet die Prinzipien für die christliche Betrachtung von aktuellen Problemen und die Prinzipien der Bibelforschung.

Der *erste Teil* (S. 47–246), der aus sechs Kapiteln besteht, hat theoretischen Charakter. Hier werden die theologischen Voraussetzungen für die Betrachtung der Umweltprobleme untersucht. Im ersten Kapitel (S. 47–84) wird die Ökologie als »κτισματολογία« behandelt. Im Rahmen der Erzählung vom »biblischen Paradies« spricht der Vf. von einer »Ur-Ökologie«. Das Paradies wird als »irdische Umwelt« bezeichnet. Hier stellt sich die Frage nach der Autorität des Menschen über die Natur und nach seiner Beziehung zur Natur. Es wird nachgewiesen, daß der Mensch Nutznießer und nicht absoluter Herrscher ist. Im zweiten Kapitel (S. 85–110) wird von der Umwelt, die von Gott gebildet wurde, gesprochen. Die in der Genesis als »sehr gut« bezeichnete Welt wird von Kirchenvätern als »πανδεχῆς ὕλη« mit Lebensverschiedenheit und Vollständigkeit bestimmt. Das Alte Testament hat Gesetze, wie u. a. die »Sabbatruhe« und das »Jubeljahr«, die nach dem Sündenfall die Umwelt schützen. Im dritten Kapitel (S. 111–142) wird der Mensch aufgrund seiner Erschaffung als »Identität und Nichtidentität mit der Umwelt« bezeichnet. Der leibliche Mensch ist »der Tontempel (πῆλινος ναός) Gottes« und gleichzeitig Miniatur der ganzen Schöpfung. Im vierten Kapitel (S. 143–197) wird die »von außen menschliche Lebensökonomie«, die sich auf »Arbeiten« (ἐργάζεσθαι) und »Bewahren« (φυλάσσειν) bezieht, erforscht. Danach werden die Begriffe Ökologie und Ökonomie erarbeitet. Der Mensch nimmt von der Natur und gibt der Natur. Die Umwelt gilt als der »Wohnort« (ἐνδιαίτημα) des Menschen. Diese Tatsache ist der Grund für alle Abhängigkeiten (technologische, therapeutische, gnosilogische, institutionelle, ästhetische, erzieherische und religiöse Abhängigkeit). Im fünften Kapitel (S. 199–233) beschäftigt sich der Vf. sehr treffend mit einer »biblischen Betrachtung von ökologischen Katastrophen«. Es werden der Grund, das Wesen und die Konsequenzen der Entfremdung von der Natur und in der Natur in bezug auf konkrete Fälle von Umweltkatastrophen, wie z. B. die Wasserflut, die Verbrennung von Sodom und Gomorra, die Landplagen Ägyptens, die Katastrophen, die in der Johannesoffenbarung abgebildet sind, u. a. untersucht. Im sechsten Kapitel (S. 235–246) werden die Gründe für die anti-ökologische Lebensart des Menschen mit Schwerpunkt beim Sündenfall erforscht, dessen Substanz »der Gebrauch der gegebenen Denkens-, Willens- und Handlungsfreiheit des Menschen gegen den Willen Gottes, des Schöpfers, für die *Qualität* und die *Quantität* der menschlichen Macht im Raum der Schöpfung« ist (S. 244).

In den drei Kapiteln des *zweiten Teils* (S. 247–311) wird der ökologische Beitrag der kirchlichen Gottesdienste und der christlichen Ethik untersucht. Im ersten Kapitel (S. 249–256) (d. h. dem siebten in der Reihe) untersucht der Vf. »die Orthodoxe Ekklesiologie als Voraussetzung für die Umweltpraxis« in bezug auf die »kirchliche Kybernetik«. Im zweiten (achten) Kapitel (S. 257–288) wird die ökologische Erziehung, die sich durch die mystagogische Erziehung der Gottesdienste vollzieht, dargestellt. In diesem Zusammenhang werden die Gottesdienste in den Apostolischen Konstitutionen, die Liturgien von Basileios dem Großen, Johannes Chrysostomos, Markos und der Gottesdienst der Vorgeweihten Gaben untersucht. Diese Gottesdienste, die Kirchensakramente mit dem Höhepunkt der Göttlichen Eucharistie, die Sakramentalien und alle religiösen Zeremonien enthalten eine bewundernswerte Umweltpraxis, die in der gleichzeitigen Darlegung von Glauben und Handeln besteht. Die »Anwesenheit« der Natur in den Sakramenten, die sich in der Benutzung von Naturmitteln ausdrückt, beweist den religiösen Wert und die religiöse Bedeutung der Natur. Die geheiligte Materie funktioniert als Träger von Gottes Willen und Macht. Es muß hier hervorgehoben werden, daß Oik. der erste ist, der den ökologischen Inhalt und die ökologische Bedeutung des Gottesdienstes, der sich in den Apostolischen Konstitutionen befindet, festgestellt hat. Außerdem hat er dem Ökumenischen Patriarchat vorgeschlagen, diese Texte in den Gottesdienst mit einzubeziehen, in dem die Orthodoxe Kirche am ersten September jeden Jahres für das Anliegen des Umweltschutzes betet. Das dritte Kapitel (S. 289–311) wird der »ökologischen Ethik der Christen« gewidmet.

Der *dritte Teil* (S. 313–339) bezieht sich auf die ökologische Tätigkeit der Kirchen im Osten und im Westen.

Im Epilog (ἐπίµετρον) stellt der Vf. eine zweckmäßige Frage, die von allen Christen, beantwortet werden soll. Die Frage lautet: »Warum haben die christlichen Gesellschaften zur Praxis eines ökologischen Benehmens, das im Hinblick auf ihren Glauben inkonsequent ist, beigetragen oder nur zugestimmt? Und sie tun es angesichts der Tatsache, daß sie einen Glauben vertreten, der die Natur vollkommen bejaht, sie als göttlichen Willensakt verherrlicht und sie als Mittel der Übertragung der Gnade Gottes benutzt«.

Das Buch schließt mit den Anmerkungen (S. 341–357), dem Bücherverzeichnis (S. 359–364) und den von Oik. bisher veröffentlichten Werken (S. 365–367).

Die »Theologische Ökologie« von Oik. ist eine Quellenökologie, denn der Vf. begründet ihre Existenz nicht auf der modernen Bibliographie, die er bewußt vermeidet (vgl. S. 17), sondern auf der Bibel, der Patristik und der ekklesiologischen und kirchlichen Praxis. Unter dieser Berücksichtigung ist dieses Werk originell, interessant und nützlich nicht nur für die Theologiestudenten, sondern auch für alle, die ein ökologisches Empfinden haben, und zwar für die Vertreter der Ökologie in den nichttheologischen Wissenschaften, denen sie als Herausforderung dienen sollte.

Eine Übersetzung in westeuropäische Sprachen wäre empfehlenswert. So könnte das Buch zu einer kritischen Auseinandersetzung anregen und einladen.

*Apostolos B. Nikolaidis, Athen*